

An den Mond

(Ms. Eichstätt, VI,145.1, p.62)

Text: Wolfgang von Habenschaden

Johann Georg Schinn

Mandora in d'

Du siehst herab auf un-sre Lie-ben, mit sanf-ter Ma-je-

5

stät, mit san-fter Ma-je-stät. Der Freun-de lie gen vieldort drü-ben, wo-

10

her mir's Küh-lung weht, wo-her mir's Küh-lung, Küh-lung weht.

2. Du heiligest mit Silberschimmer die grünen Hügelchen,
Zu ihnen werde ich auf immer vielleicht bald übergehn.
3. Und lieg ich einmal auch da drüben in stillen kühlen Grab.
So mitten unter meinen Lieben schau freundlich auf mich 'rab.
4. Und wandelt dann mit Herzensfülle so wie ich jetzt allein
Ein Freund von mir vorbe, so hülle dich nicht in Wolken ein.
5. Und blick herab, ihn zu erfreuen der segnend meiner denkt
Und mir und den verklärten Treuen ein Thränen Pärchen schenkt.